

Kasten 2**Zur Schätzung des Produktionspotenzials**

Das IWH greift zur Bestimmung des Produktionspotenzials auf die Methode zurück, die auch von der EU-Kommission im Rahmen der regelmäßigen Haushaltsüberwachung angewendet wird. Unter Anwendung dieser Methode ergibt sich für den Projektionszeitraum (2021 bis 2025) ein jahresdurchschnittlicher Zuwachs des Produktionspotenzials von 1% (vgl. Tabelle K2). Damit liegt das Niveau des Produktionspotenzials im Jahr 2024 um -1,1% niedriger als noch vor Ausbruch der Corona-Pandemie geschätzt.^{K2} Den größten Revisionsbeitrag liefert das Arbeitsvolumen, unter anderem weil die Bevölkerungsprojektion aufgrund des gesunkenen Wanderungssaldos geringer ausfällt.

Tabelle K2**Produktionspotenzial und seine Determinanten nach EU-Methode**Jahresdurchschnittliche Veränderung in Prozent¹

	1996-2020 ²	1996-2020	2020-2025
Produktionspotenzial	1,1	1,3	1,0
Kapitalstock	1,6 (0,5)	1,6 (0,5)	1,3 (0,5)
Solow-Residuum	0,5 (0,5)	0,6 (0,6)	0,6 (0,6)
Arbeitsvolumen	0,1 (0,1)	0,3 (0,2)	-0,1 (0,0)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	0,0	0,0	-0,1
Partizipationsquote	0,5	0,5	0,3
Erwerbsquote	0,2	0,2	0,0
Durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5	-0,4	-0,2
<i>Nachrichtlich:</i>			
Arbeitsproduktivität	1,0	1,1	1,1

¹ Differenzen in den aggregierten Werten ergeben sich durch Rundung. In Klammern: Wachstumsbeiträge. – ² Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und seiner Determinanten.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.

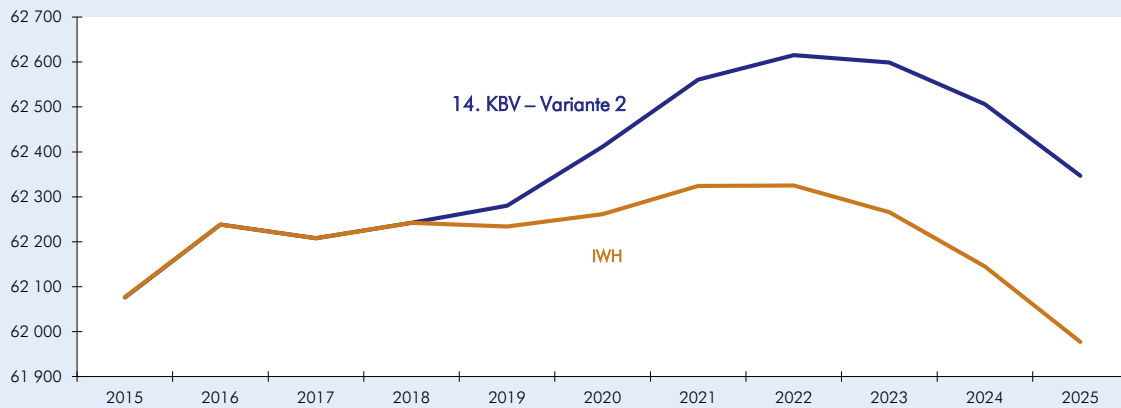
Das potenzielle Arbeitsvolumen wird bis zum Jahr 2025 um jahresdurchschnittlich 0,1% schrumpfen. Die jährliche Veränderungsrate weist hierbei einen deutlich abwärts gerichteten Trend auf. Für den Rückgang des Arbeitsvolumens sind vor allem die Entwicklung der Bevölkerung und die Arbeitszeit je Erwerbstätigen bestimmend. Der alterungsbedingte Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15–74 Jahre) kann nicht mehr durch einen hohen Nettowanderungssaldo kompensiert werden. Ausschlaggebend hierfür ist das durch die Corona-Pandemie vorübergehend zum Erliegen gekommene Wanderungsgeschehen. Der Wanderungssaldo lag im Jahr 2020 mit 209 000 Personen um knapp 130 000 Personen niedriger als in der aktuellen koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamts (G2-L2-W2) angenommen. Auch für dieses und für die Folgejahre ist von einem im Vergleich zur Bevölkerungsvorausberechnung schwächeren Nettowanderungssaldo von durchschnittlich 240 000 Personen auszugehen (vgl. Abbildung K2.1). Insgesamt wird damit ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 62,3 Millionen Personen im Jahr 2020 auf 62,0 Millionen Personen im Jahr 2025 erwartet. Insgesamt wird damit ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 62,3 Millionen Personen im Jahr 2020 auf 62,0 Millionen Personen im Jahr 2025 erwartet. Die trendmäßige Arbeitszeit je Erwerbstätigen wird mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von -0,2% weiter rückläufig sein. Der trendmäßige Anstieg der Partizipationsquote setzt sich im Projektionszeitraum deutlich abgeschwächt fort, sodass die Quote im Jahr 2025 knapp 76% betragen wird. Die strukturelle Erwerbslosenquote (NAWRU) wird im Jahr 2025 mit 3,6% geringfügig höher liegen als im Jahr 2020 (3,4%). Der Kapitalstock wird der Projektion zufolge um durchschnittlich 1,3% pro Jahr ausgeweitet werden und damit 0,5 Prozentpunkte zum Potenzialwachstum beitragen. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs der trendmäßigen totalen Faktorproduktivität (TFP) wird im Projektionszeitraum 0,7% betragen. Hierbei wird, wie auch bei den zuvor beschriebenen Bestimmungsfaktoren des Produktionspotenzials, davon ausgegangen, dass kein durch die Corona-Pandemie bedingter Bruch in der Trendfortschreibung eintritt.

^{K2} Vgl. *Arbeitskreis Konjunktur des IWH: Weltwirtschaft wieder etwas kräftiger – aber Deutschland zunächst weiter im Abschwung*, in: *Konjunktur aktuell*, Jg. 7 (4), 2019, 69–108.

Abbildung K2.1

Jahresdurchschnittliche Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-74 Jahre)

Vergleich zwischen Variante 2 der 14. Koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (14. KBV – Variante 2) und der dieser Prognose zu Grunde gelegten Bevölkerungsprojektion (IWH) in tausend Personen



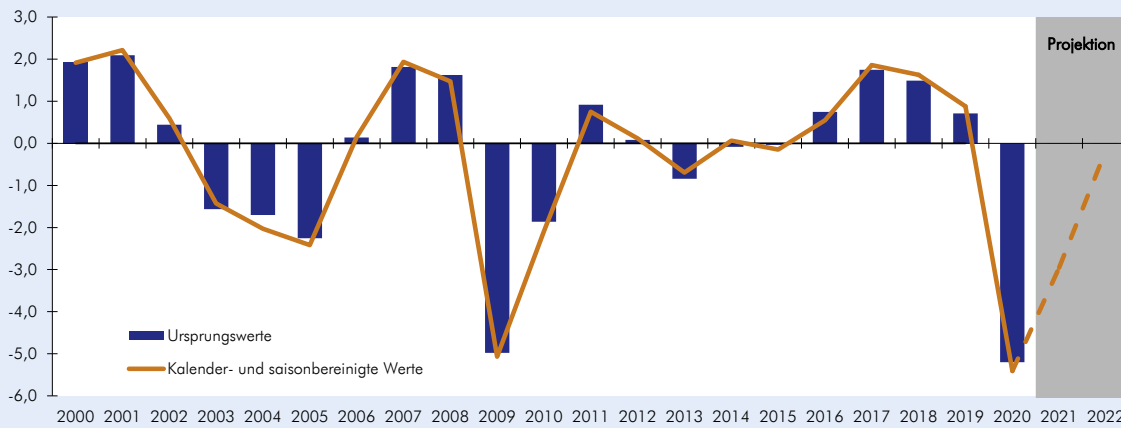
Quellen: Statistisches Bundesamt; Projektion des IWH.

Auf Basis der Schätzung des Produktionspotenzials und der Prognose des Bruttoinlandproduktes ergibt sich damit für das laufende Jahr eine Produktionslücke von $-2,8\%$. Im Jahr 2022 wird die Lücke wieder vollständig geschlossen sein (vgl. Abbildung K2.2). Die Abwärtsrevision des Produktionspotenzials macht sich in der Berechnung der Produktionslücke deutlich bemerkbar. Bei Zugrundelegung des vor Ausbruch der Corona-Pandemie geschätzten Produktionspotenzials betrüge die Lücke im Jahr 2022 immer noch $-1,3\%$.

Abbildung K2.2

Produktionslücke

In Relation zum Produktionspotenzial in %



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektionen des IWH.